

Conference Proceeding / Tagungsbericht

So leistete die Konferenz insgesamt einen wichtigen Beitrag darin, das Spektrum der Rollen von muslimischen Frauen in den Moscheegemeinden überhaupt aufzuzeigen, wofür den Veranstaltern und Veranstalterinnen durchaus eine noch größere Resonanz außerhalb der eigenen „Community“ zu wünschen gewesen wäre. Denn vor allem dort gälte es, diese vielen Gesichter „der muslimischen Frau“ in den hiesigen Moscheegemeinden überhaupt erst wahrzunehmen. Doch fraglos gibt auch die Kluft zwischen einem „männlichen“ koranisch-philosophischen Einstieg in das Thema und einer überwiegend „weiblichen“ Praxisreflexion zu denken. Es bleibt das Desiderat weiterführender wissenschaftlicher Analysen eines gesellschaftlich gewichtigen Themas in islamisch-theologischer Perspektive, zu denen die Tagung gewiss einen gelungenen ersten Anstoß gegeben hat.

Symposium zum 50. Todesjahr von Bediuzzaman Said Nursi

Bericht über eine „Internationale Tagung“ zum 50. Todesjahr von Bediuzzaman Said Nursi. Ein traditioneller Gelehrter stellt sich der Moderne: Religion (pädagogik) und Wissenschaft, Menschenrechte und Philosophie aus der Sicht von Said Nursi an der Universität Osnabrück

08. und 09. November 2010

*Manfred Kwiran**

Seit Jahrzehnten bemühen sich islamische Mitbürger um Integration. Erst seit wenigen Jahren haben deutsche Politiker angefangen, es ernst zu nehmen, das es auch eine Verpflichtung gegenüber muslimischen Bürgern in unserer Gesellschaft geben muss. Eine sinnvolle Integration verlangt einen gemeinsamen und verantwortungsvollen Aufbruch. Endlich wird in einigen Ländern Islamischer Religionsunterricht erteilt, werden Imame und ErzieherInnen ausgebildet. Neben den christlichen theologischen Fakultäten, entstehen hier und dort auch Lehrstühle für Islamische Studien und Religionspädagogik. Gefordert werden auch Islamische Fakultäten, die den anderen entsprechen. Besonders gute Entwicklungs-Arbeit in diesem Bereich wird von den beiden Islam-Gelehrten an der Universität Osnabrück geleistet. Die erfolgreichen Tagungen zur Ausbildung von islamischen Religionslehrern und -Lehrerinnen, aber auch die Tagung zur Imam-Ausbildung, waren gut angenommen worden.

In diesem Zusammenhang habe ich auch das „Symposium zum 50. Todesjahr von Bediuzzaman Said Nursi (1876-1960): Ein traditioneller Gelehrter stellt sich der Moderne“ wahrgenommen. Tagungsort war das Zentrum für Interkulturelle Islamstudien der Universität Osnabrück, 8./9. November 2010. Obwohl ein volles und anspruchsvolles Programm angeboten wurde, sorgten fachkundige Moderatoren für eine rege Diskussion der Vorträge. Die Schwerpunkte des Symposiums führten dann auch nach einer Einführung durch Dr. Bekim Agai (Bonn), der über die „Lesbarkeit der Natur und Nutzbarmachung der Moderne: Said Nursis Verknüpfung von Wissenschaft und der Gewinnung religiöser Erkenntnis“ sprach. Als Ergänzung widmete sich dann Prof. Dr. Alparslan Acikgenç (Istanbul) der Beziehung zwischen Religion und Wissenschaft im Denken von Nursi. Aber auch der dritte Beitrag von Prof. Dr. Recep Sentürk (Istanbul) erweiterte die Sicht durch seinen Beitrag über die Semiotik der Natur (Semiotics of Natur in Said Nursi: Recharging Nature, Body,

* Prof. Dr. Dr. D. Lit. Manfred Kwiran ist Evangelischer Theologe, Religionspädagoge und Soziologe an der Universität Bern.

Conference Proceeding / Tagungsbericht

and Social Relations with Meaning). Hier wurde gleich zu Anfang deutlich, welche wichtige Rolle auch die islamische Spiritualität für Nursi hatte.

Der zweite Themenbereich befasste sich dann schon mit den Existenzfragen und der ethischen Verantwortung: „Menschenrechte und Philosophie aus der Sicht von Said Nursi“. Hier waren die Referenten: Prof. Dr. Ina Wunn (Bielefeld); Dr. Ismail Yavuzcan (Köln) und Prof. Dr. Frederek Musall (Heidelberg). Beim dritten Themenbereich war man dann auch schon bei den anstehenden Fragestellungen des Zentrums für Interkulturelle Islamstudien, bzw. der Ausbildung von islamischen Religionslehrern, Islamischem Religionsunterricht und Imam-Ausbildung angelangt: „Religionspädagogik bei Said Nursi“. Dr. Ali Özgür Özdil (Hamburg) stellte nochmals biographische Aspekte von Nursi vor, während der Islamische Theologe und Religionspädagoge Prof. Dr. Bülent Ucar (Osnabrück) sich der Islamischen Bildung und den Erziehungsfragen widmete. Anschließend fragte nochmals Cemil Sahinöz (Gütersloh) nach dem Verständnis von religiöser Bildung bei Nursi.

Der zweite Tag, mit dem ersten Themenbereich „Freiheit und Moderne“, sollte sich dann noch stärker als zuvor mit den Gegenwartsfragen beschäftigen:

PD Dr. Martin Riexinger (Göttingen) – Freiheit und Moderne.

Esnaf Begic (Osnabrück) – Freiheit im Handeln / Denken.

Prof. Dr. Christoph Elsaß (Marburg) – Menschliche Schwäche und Moderne.

Der zweite Themenbereich befasste sich mit dem „Dialog der Religionen“. Seit Jahrzehnten versuchen in Deutschland Religionswissenschaftler und Religionspädagogen den Dialog auf Augenhöhe zu führen. Dies war und ist nicht immer leicht. Obwohl die Weltreligionen und deren Schwerpunkte zu den Inhalten des Evangelischen / Katholischen Religionsunterrichts gehörten, ging es doch oft nur darum, die Überlegenheit des Christentums aufzuzeigen, bzw. die Notwendigkeit, die anderen zu missionieren, zu konvertieren. So zeigte sich sogar in der Formulierung des Themas eine ständige Weiterentwicklung des positiven Bewusstseins für die anderen. Von Heidentum, zu Fremdreligionen, zu Weltreligionen, zu Religionen auf Augenhöhe (Gleichberechtigung). In einem Bericht über die Gemeinsame Lehrerfortbildungstagung (für evangelische Religionslehrer) des Comenius-Instituts (Münster) und dem Amt für Religionsunterricht (Braunschweig), wurde vor nunmehr über zwanzig Jahren das Thema „Weltreligionen im Ev. Religionsunterricht“ diskutiert. Abdoldjavad Falaturi mahnte damals die längst fällige Diskussion an und fragte, was sollen deutsche Schüler über Muslime und Islam lernen: „Die Realität der deutschen Gesellschaft seit den sechziger Jahren, d.h. die Anwesenheit von mehr als zwei Millionen muslimischer Mitbürger in der Bundesrepublik Deutschland hat diese Frage heute mehr denn je unumgänglich gemacht. Sie übersteigt den Rahmen der theologischen Fragestellung nach Toleranz gegenüber fremden Religionen oder nach der Notwendigkeit des Dialogs unter den Weltreligionen etc. und stellt sich als eine notwendige gesellschaftliche Frage.“ Und er fügte hinzu: „Es geht in den Schulen – also in den wichtigsten Erziehungsstätten jeder Gesellschaft – nicht darum, die Mitmenschen anderer Glaubensrichtungen, hier des Islam, zu dulden und tolerieren, sondern sie respektieren zu lernen.“³⁶⁸ In vielen anderen westlichen Ländern ist solch ein Dialog auf Augenhöhe und in gegenseitigem Respekt schon lange selbstverständlich. Auch in Deutschland hat der Interreligiöse Dialog durchaus eine positive Entwicklung genommen. Nicht zuletzt sind die Einführung des Islamischen Religionsunterrichts, die Ausbildung von Islamischen Lehrern und Imamen ein guter Anfang der gleichberechtigten Behandlung der Religionen. Auf unserer Tagung war somit auch diese Entwicklung ein Teil des gedanklichen Prozesses, der bei den Referaten und Diskussionen mitklang.

Prof. Dr. Thomas Michel, ein Jesuit und Religionswissenschaftler der Georgetown University (Washington) sprach deshalb zum Thema „Interreligious Cooperation between Jews, Christians and

³⁶⁸ Abdoldjavad Falaturi, „Was sollen deutsche Schüler im Unterricht über Muslime und Islam lernen?“, in: Manfred Kwiran / Herbert Schultze (Hgg.), *Bildungsinhalt: Weltreligionen*. Comenius Institut Münster 1988, S.111f.; siehe auch M. Kwiran / P. Schreiner / H. Schultze (Hgg.), *Dialog der Religionen im Unterricht. Theoretische und praktische Beiträge zu einem Bildungsziel*. Comenius Institut Münster 1996.

Conference Proceeding / Tagungsbericht

Muslims in Secular Societies in Said Nursi“. „In proposing constructive relations between the followers of the revealed religions, Nursi is not content to state a general principle: instead, he gives concrete examples of societal values on which dialogue is needed. Noting that many of the standards taught by the heavenly religions challenge the assumptions of modern societies, he tries to point out specific contrasts between divinely revealed values and those devised by human caprice. According to Nursi, there is a need for the various adherents to religious faith today to share their views and insights so that together they can offer to secular society the wisdom contained in revealed truth.“³⁶⁹ Prof. Dr. Lutz Berger (Kiel) legte den Schwerpunkt auf das Christentum bei Nursi und seinen Schülern, während Dr. Andreas Renz (München) nochmals zusammenfassend aufzeigte, wie wichtig Nursis Beitrag für den Dialog als solchen sei.

Die letzte Sitzung unter der Themenstellung „Gerechtigkeits- und Offenbarungsverständnis von Said Nursi“ verdeutlichte, dass besonders in diesem Bereich, auch für die hermeneutischen Fragen und die Auslegungstraditionen der Heiligen Schriften der Religionen eine weitere wissenschaftliche Tagung von Nöten wäre. Welche Problemfelder sich hier auftun und wo Vorurteile und Missverständnisse in den Vordergrund rücken können, besonders in der Gesellschaft allgemein, wurde jüngst sichtbar in der populären Zeitschrift STERN.³⁷⁰ Die Redaktion kündigte eine neue Serie „Die heiligen Schriften“ an. Bei dem Untertitel wurde der Leser so motiviert, das erste Bedenken der Seriosität entstehen können: „Wie sie Milliarden Menschen beglücken und verführen. Teil 1: Der Koran.“ Mit diesen besonders guten Fotos wäre es sicherlich noch hilfreicher gewesen, diesen Bericht von einem islamischen Gelehrten schreiben zu lassen. Dr. Colin Turner (Durham) hatte das Thema „The Concept of Ontology of Justice“, PD Dr. Dr. Bertram Schmitz (Hannover) „Der Koran als Thema der Gegenwart im Auslegungsverständnis Said Nursis“ und Ahmad Milad Karimi (Freiburg) sprach zum „Offenbarungsverständnis: Koran und Prophetie bei Said Nursi“. Die engagierte Darlegung war dann sehr hilfreich für die Gesamtkonzeption der Tagung, zugleich eine Orientierung für die neuen Studiengänge an der Universität Osnabrück.

Für die neuen Studiengänge der „Islamischen Religionspädagogik“ und des Lehrgangs der Theologie für die Ausbildung von Imamen ist es unbedingt wichtig, dass die Theologie nicht zu kurz kommt. Im Faltblatt für Islamische Religionspädagogik an der Universität Osnabrück lesen wir damit zu Recht: „Zu den grundlegenden Lehrinhalten der im Studiengang vermittelten Bereiche der Islamischen Theologie zählen die Glaubensgrundlagen, die beiden Hauptquellen Koran und Sunna, die Rolle des Propheten Muḥammad, ein Überblick über wichtige Epochen der islamischen Geschichte, die muslimische Glaubenspraxis und deren Herleitung, die islamische Ethik sowie eine Einführung in die Geschichte der islamischen Philosophie und der Mystik.“³⁷¹ Dass die Islamische Theologie den Veranstaltern durchaus wichtig ist, machte jüngst der Herausgeber Bülent Ucar im Vorwort der neuen Zeitschrift Hikma³⁷² deutlich. In diesem ersten Heft wurden gleich vier sehr differenzierte Artikel zum Thema „Islamische Theologie“ zur Diskussion gestellt. Auch wenn selbst unter muslimischen Gelehrten der Begriff, bzw. die Berufsbezeichnung „Theologe“, zu diskutieren ist, sind es doch islamische Gelehrte, die auch heute noch bedeutende Schriften hinterlassen haben. „Historical developments, however, have shown that Muslim theologians have, at least from a descriptive point of view, indeed spoken on and occupied themselves with the subject. This has taken place under the influence of the Greek philosophy and by making use of Islamic source materials, the Koran and Sunna, and by rationally reflecting on God. At the same time, it is correct to say that Islam is predominately a practically oriented religion, and the acquisition of a profound knowledge and understanding is regarded as being merely a first step towards the implementation of this know-

³⁶⁹ Aus dem Manuskript zum Beitrag von Thomas Michel.

³⁷⁰ Der Stern, Nr. 48, 25.11.2010, S. 60-84.

³⁷¹ www.uni-osnabrueck.de (letzter Zugriff 25.11.2011).

³⁷² Journal of Islamic Theology and Religious Education Nr.1 / H.1.

Conference Proceeding / Tagungsbericht

ledge.³⁷³ Wie intensiv und mit höchster akademischen Qualität die Islamische Theologie betrieben wurde und werden kann, wird besonders deutlich in dem umfassenden Werk von Bediuzzaman Said Nursi (1876-1960).

Meine erste Begegnung mit dem Werk von Said Nursi ermöglichten die Schriften von Prof. Dr. Ibrahim M. Abu-Rabi, Co-Direktor der Duncan Black Macdonald Center for the Study of Islam and Christian-Muslim Relations at Hartford Seminary in Connecticut. So erhielt ich besonders durch die Biografie von Ibrahim M. Abu-Rabi / Sukran Vahide³⁷⁴ meine ersten Kenntnisse. Said Nursi, Denker und Theologe, streng-gläubiger Muslim, war überzeugt, dass es möglich wäre in einer friedlichen Koexistenz mit den westlichen Ländern zu leben. In dieser Studie wird der Lebenslauf und das Schaffen dieses Gelehrten im historischen Zusammenhang verständlich dargestellt. Zum anderen, nicht minder wichtig, war M. Abu-Rabis Studie der spirituellen Dimension von Nursis Werk „Risale-i Nur“.³⁷⁵ Es ist sicherlich wichtig und richtig, die Arbeiten von Said Nursi im engen religiösen, kulturellen und politischen Kontext und Zusammenhang zu deuten.

Die Planung und Durchführung der Tagung war wohl durchdacht, auch mit Rücksicht auf die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die vorher wenig oder gar nichts von Said Nursi gehört hatten. Dennoch war der Einladungstext so motivierend, dass auch die vorgesehenen anspruchsvollen Vortragsthemen nicht abschreckten, sondern neugierig machten.

Viele der Islamischen Theologen der Vergangenheit und Gegenwart sind in westlichen Ländern wenig bekannt. „Ihre Ideen und Anstöße haben hingegen in der islamischen Welt für eine religiöse Belebung gesorgt und auch Lösungswege für die Probleme der Gesellschaften geliefert. Sie waren und sind Idealisten und mit ihrem harten, strapaziösen, religiösen Leben sind sie zu Vorbildern für die Muslime geworden.“ Es ist deshalb kein Wunder, dass Said Nursi als „Mann der Epoche“, als „Islamdenker für unsere Zeit“ respektiert wird, ein wahres Vorbild als Theologe und Mensch. Said Nursi war ohne Zweifel ein fortschrittlich-denkender islamischer Wissenschaftler, dem viele islamische Akademiker, u.a. auch die Gülen-Bewegung, so manche theologische Schwerpunkte verdanken.³⁷⁶

„Die Wunderhaftigkeit des Korans wird in seinen Schriften, dem Risale-i Nur (Das Licht des Korans) offen gelegt. Er konfrontiert die Menschen mit der Erhabenheit des Korans und motiviert die Menschen sich damit auseinander zu setzen. Durch seine Hinführungen zum Koran und zum Glauben haben zig-Millionen Menschen wieder zum Glauben gefunden – weg von Fanatismus, weg von Politisierungen und Extremismus und hin zu einem verinnerlichten, aufrichtigen, bewussten Glauben, der sich in Ethik und guten Taten des Einzelnen äußert. Somit ist Said Nursi Initiator für das autodidaktische Lernen und Studieren der eigenen Religion unter Einbezug der vielen Wissenschaften der Zeit und dem Durchleuchten der koranischen Aussagen.“³⁷⁷ Nursi ist weit über „den“ Islam, über seine Wirkungsfelder, weltweit bekannt geworden. Auch dies wurde in den Vorträgen und Diskussionen immer wieder deutlich. Seine Arbeiten und Einsichten, sein Lebenswerk, ja sein Leben selbst, sind Vorbild – auch – für unsere Zeit.

So ist es den Veranstaltern der Tagung gelungen einen interessanten und bereichernden Dialog zu ermöglichen. Nicht nur die Vorträge und Ausschnitte aus dem Werk Nursi waren hilfreich, auch persönlich war die Tagung eine Bereicherung. Das motiviert nicht nur Said Nursi zu lesen, sondern

³⁷³ Bülent Ucar, „*Message from the Publisher*“, in: HIKMA. Journal of Islamic Theology and Religious Education, Vol. 1, October 2010, p.3.

³⁷⁴ Ibrahim M. Abu Rabi / Sukran Vahide, *Islam in Modern Turkey: An Intellectual Biography of Bediuzzaman Said Nursi*, State University of New York Press 2005.

³⁷⁵ „*Spiritual Dimension of Bediuzzaman Said Nursi's Risale-i Nur*“, in: Islamic Studies 209, auch als Buch erschienen. SUNY, Albany, NY 2008, 440 S.

³⁷⁶ Siehe Greg Barton, „*Progressive Islamic thought*“, auf: <http://gulenconference.net/files/Rice/GBarton.pdf> (letzter Zugriff 25.11.2011).

³⁷⁷ „*Ein Islamdenker für unsere Zeit – Bediuzzaman Said Nursi*“, auf: <http://www.said-nursi.de> (letzter Zugriff 25.11.2011).

Conference Proceeding / Tagungsbericht

darüber nachzudenken, welche Aspekte des Glaubens, der Theologie und des Lebens, neue Perspektiven erhalten müssen. Es war eine besonders gute Einführung zu einem modernen islamischen Theologen, der immer Theorie mit der Praxis des Glaubens verbinden konnte.

Mit Ian Markham: „Deshalb ist es wichtig, dass sowohl Muslime als auch Nicht-Muslime sich mit dem Denken von Said Nursi befassen. Auf vielerlei Weise vermag er es, konventionelle Denkweisen über die Beziehung zwischen Glaube und Moral in Frage zu stellen. Nursi ist eher ein ‚sowohl / als auch‘ Denker als ein ‚entweder / oder‘ Denker. So ist seine Ethik einerseits tief im Koran verwurzelt und dennoch jedem verständlich, der gewillt ist, vernünftig über die Welt nachzudenken. Er akzeptiert die Realität des Pluralismus und besteht dennoch auf den Wahrheiten des Islam. Er bietet eine anspruchsvolle Erneuerungsethik für jeden Muslim und ruft dennoch nach einer Transformation der Gesellschaft. Er begrüßt einerseits die Errungenschaften der Moderne und scheut sich andererseits nicht, ihre Kohärenz in Frage zu stellen. Es verwundert nicht, dass Said Nursi weiterhin mehr und mehr Aufmerksamkeit erregen und zu einem wichtigen Gesprächspartner im Islam und auch außerhalb davon werden wird.“³⁷⁸ Der Erfolg der Tagung war durchweg bemerkbar. Das Symposium zeigte auch auf, wo die weiteren Dialog-Schwerpunkte unter den Religionen liegen können und müssen.

Zeugnis, Einladung, Bekehrung – Mission in Christentum und Islam

Bericht über eine Fachtagung an der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart

5. bis 7. März 2010

*Wolfram Reiss und Esnaf Begić**

Rahmen für den Dialog zwischen dem Christentum und Islam: Ein *Code of Conduct* ist im gegenseitigen Umgang notwendig

In den pluralen Gesellschaften der heutigen Zeit gewinnt die Frage der religiösen Toleranz und des gesellschaftlichen Friedens immer mehr an Bedeutung. Insbesondere sind in der letzten Zeit diese Fragen in Ländern der westlichen Welt – womit aus ihrem Selbstverständnis heraus christlich geprägte Gesellschaften gemeint sind – der Gegenstand vieler Diskussionen in unterschiedlichen Bereichen des gesamtgesellschaftlichen Handelns. Im Mittelpunkt dieser Diskussionen steht sehr oft der Islam, der aus der Sicht der Mehrheitsgesellschaft für das eigene vertraute Lebensumfeld nicht selten als fremd empfunden wird. Vor diesem Hintergrund sind Vorurteile und Missverständnisse, Ängste und Stereotypen – und zwar nicht selten unbegründete – dennoch logische Folgen.

In dieser Konstellation kommt dem in den letzten Jahren stärker gewordenen interreligiösen Dialog eine immer wichtigere Rolle zu. Der Dialog zwischen Anhängern verschiedener Religionen scheint sich zu einem gesellschaftlichen Wert am Anfang des XXI. Jahrhunderts zu entwickeln und findet aus unterschiedlichen Motiven in vielen gesellschaftlichen Bereichen mit mehr oder weniger

³⁷⁸ Ian Markham, „*Welche Grundlagen sind sicherer für die Ethik – die säkularen oder die religiösen? Eine Fallstudie über Bediuzzaman Said Nursi*“, in: Wolf D. Aries / Rüstem Ülker (Hgg.), *Dietrich Bonhoeffer, Alfred Delp und Said Nursi: Christentum und Islam im Gegenüber zu den Totalitarismen*, LIT, Münster 2004, S. 43.

* Dr. Wolfram Reiss ist Professor für Religionswissenschaft an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien. Esnaf Begić ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Osnabrück am Zentrum für interkulturelle Islam-Studien.